

Blankenese



Informationsblatt

Blankeneser Bürger-Verein e.V.



Es ist noch nicht so lange her, dass Müllmänner, Schornsteinfeger bis Zeitungsausdräger und andere tüchtige Dienstleister uns zum Jahresende ein Gutes Neues Jahr wünschten, um dann sich ein ehrliches Trinkgeld zu erbitten. Dieses als zünftiges Heischebrauchtum bezeichnete Tun hat in den Zeiten der bargeldlosen Zahlung, der möglichen Korruptionsverdächtigung und Steuerprüfung deutlich nachgelassen, es kam fast ganz zum Erliegen. Beim Heischebrauch geht es allgemein um das Fordern oder Erbitten von Gaben, gleich welcher Form. Anders ist es bei unseren Kindern. Da gibt es noch das traditionelle Rummelpottlaufen, vorwiegend in Norddeutschland, als ein regionaler Heischebrauch. Rummelpottlaufen ist in Schleswig-Holstein sowie auch in Blankenese sehr verbreitet und bekannt. Hier ziehen die Kinder am frühen Silvesterabend geschminkt und verkleidet in Gruppen mit einem Rummelpott von Haustür zu Haustür. Sie singen gemeinsam charakteristische Rummellieder oder sagen Rummelreime auf. Eine große Konkurrenz für das Rummelpottlaufen ist das aus den USA bekannte Halloween mit seinem „Süßes oder Saures“, das sich mittlerweile auch bei den Kindern in Mitteleuropa großer Beliebtheit erfreut. Abbildung aus dem Bildband von Wolfgang Etzold, Blankenese heute, Hamburg 1969. J. E.

Inhalt:

Alles Gute 2012!
Die große Flut 1962 in Blankenese
Augenzeugenbericht: Meine Flut
Editorial
Spender machen sich verdient

2	Tag der Wirtschaft in Altona	6
2	Weihnachtsfeier des Bürgervereins	7
3	100jähriger Blankeneser	8
3	Hafengeburtstag 2012 mit dem BBV	9
5	Termine	10



Alles Gute! 2012

Neujahresgruß



Liebe Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins,

wir haben das vergangene Jahr mit einer Weihnachtsfeier auf dem Süllberg abgeschlossen. Der Vorsitzende nutzte die Gelegenheit, einen Tätigkeitsbericht über das Jahr 2011 abzugeben. Der nachfolgende Kalender soll Ihnen einen vorläufigen Überblick über die vom Vorstand geplanten Termine im neuen Jahr 2012 geben. Zusätzlich wollen wir einmal pro Quartal mit einem Informationstisch vor dem Martini-Block für unseren Verein werben. Dies tut seit Mitte letzten Jahres übrigens auch der Schaukasten am Markt und auf dem Bulln. Der Vorstand freut sich bei allen Veranstaltungen über die aktive Mitarbeit unserer Mitglieder. Mit den Neumitgliedern möchten wir gern im März d. J. ins Gespräch kommen.

Als Vorsitzender des Blankeneser Bürger-Vereins danke ich gleichfalls allen, die im vergangenen Jahr tatkräftig an der Gestaltung unserer Arbeit mitgewirkt haben. Der Dank gilt nicht zuletzt auch den Mitgliedern unseres Vorstandes.

Ihnen allen ein frohes, gesundes und erfolgreiches Jahr 2012, in dem wir uns hoffentlich bei vielen Gelegenheiten wieder sehen und sprechen.

Ihr Prof. Dr. Jürgen Weber, 1. Vorsitzender Blankeneser Bürgerverein e. V.

Jahresprogramm 2012: Wann, was?

i.d.R. monatlich	Vorstandssitzung
09. Februar	Veranstaltung: 1962 – Die große Flut in Blankenese
29. März	Neumitglieder-Treffen
12. April	Aktion: Blankenese blitzblank
17. April	Jahreshauptversammlung des Bürgervereins
13. Mai	Hafengeburtstag: Ausflugsschiffsfahrt mit dem BBV
06. - 10. Juni	Thüringen - Reise des BBV
17. Juni	Blankeneser Flohmarkt auf dem Marktplatz
05. / 12. August *	Klönsschnackfest auf dem Marktplatz
28. Okt. / 04. Nov.*	Vorweihnachtliches Handwerken
06. Dezember	Weihnachtsfeier des BBV auf dem Süllberg

*) Termin ist noch nicht endgültig festgelegt

Veranstaltung: 1962 – Die große Flut in Blankenese



Flutmarke am Blankeneser Strandweg

**am 9. Februar 2012, um 19.00 Uhr,
in der Aula der Gorch-Fock-Schule Blankenese
Karstenstraße 22, 22587 Hamburg, Bus Linie 189**

Am 16./17. Februar 1962 ereignete sich eine der schlimmsten Sturmflut-Katastrophen in Hamburg und an der Unterelbe. Der Blankeneser Bürger-Verein / Kulturkreis nimmt dies zum Anlass des Gedenken zum 50. Jahrestag der Großen Flut 1962, bei unmittelbarer Betroffenheit vieler Blankeneser Bürger, zu einer besonderen Veranstaltung in Blankenese einzuladen.

Programm: Berichte, Bildpräsentation, Gespräche mit Zeitzeugen und Betroffenen, Vortrag, Kommentare und Diskussion mit Dr. Timm Gudehus; Moderation Rainer Völker. Sonderausgabe Blankenese: 1962 - Die große Flut in Blankenese Getränke und kleines Imbissangebot vorhanden.

Eintritt: frei, doch Spenden sehr erwünscht.

J. E. ■



Meine Flut 1962

von Ronald Holst

Halb Hamburg steht unter Wasser. Es soll Tote gegeben haben! Diese Botschaft hatte mich am Sonnabend, dem 17.2. - noch vor sieben Uhr früh - aus dem Bett gerissen. Da ich aktiver Schwimmer bei der Lebensrettung war, radelte ich umgehend zur DLRG-Station an der Teufelsbrücke. Die Elbchaussee war gesperrt, denn die Flut hatte Schwemmsand zu hüfthohen Zopfmustern auf die Fahrbahn gespült. Kanthölzer, Bretter und Plastikmüll lagen auf den Sandformationen. Auch Büsche und Hecken hingen bis zur nächtlichen Hochwassermarken voller Schilfreise, Papierfetzen und Plastikmüll. „Du kommst gerade richtig!“ wurde ich begrüßt. „Als erstes schöpfst du die Holzboote in der voll gelaufenen Garage leer!“ Nebenbei erfuhr ich, dass unsere Schlauchboote schon seit fünf Uhr früh in Wilhelmsburg Menschen retteten. „Da soll es ganz schlimm zugegangen sein. Viele Kleingartenkolonien sind abgesoffen. Menschen mussten auf ihre Hausdächer flüchten. Manch einer soll sogar ertrunken sein!“

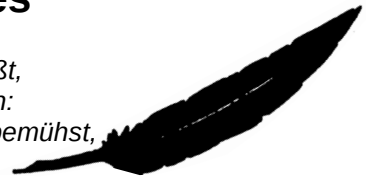
Endlich, gegen Mittag, erhielt ich den Auftrag, Kameraden im Katastrophengebiet abzulösen. Auf der Veddel konnte man die Ausmaße der *Manndränke* ahnen: An Laternenpfählen hatten sich von der Flut fort gespülte PKWs aufgetürmt und verhakt. Unter einer Eisenbahnbrücke stand ein Bus, der bis zu den Fenstern im Spülsand steckte. Im Slalom fuhren wir langsam um die Fluthindernisse herum. Menschen mit angstverzerrten Gesichtern und nasser Kleidung kamen uns entgegen. „Hier geht's nicht weiter!“ sagte mein Fahrer und stoppte auf der Deichstraße bei einer überspülten Kleingartensiedlung. Ich stieg aus und wurde augenblicklich von einer Frau zum Wasser gezerrt. „Du kannst doch bestimmt mit Außenbordern umgehen!“

Sie vermutete dies wohl wegen meines gelben Ölzeugs und meiner dicken Schwimmweste. Wartende drängten mich in ein Schlauchboot. Im Stillen hoffte ich, der Motor

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 4 ►

Editorial Auf ein Neues

*Jede Gabe sei begrüßt,
Doch vor allen Dingen:
Das, warum du dich bemühst,
Möge dir gelingen.*



So schrieb Wilhelm Busch unter ‚Alles Gute!‘ manch einem Freund einen Vers ins Stammbuch. Die Redaktion von „Blankenese“ wünscht ihren geneigten Lesern alles Gute zum neuen Jahr 2011. Der Bürgerverein mit seinem Vorstand hat sich viel vorgenommen. So hoffen wir, dass es aus dem aktiven Vereinsleben, dem Geschehen um und über Blankenese wieder viel Interessantes zu berichten gibt. Gehen Sie doch einmal bei hoffentlich schönem Wintersonnenwetter den Strandweg entlang. Bei den Häusern mit den 80er-Nummern werden Sie die an einem mit Rotklinkenstein gemauerten Torpfosten eingelassenen Bronzetafeln bemerken. Es sind die Flutmarken, die zum ‚ewigen Gedenken‘ an die Fluten, d. h. deren Höchstwasserstände der Elbe, in den Jahren 1962 und 1976 in Blankenese uns erinnern. Blankenese war und ist bei Hochfluten der Elbe doch meist mit betroffen. Im Februar 1962 brach über die deutsche Nordseeküste die schwerste Sturmflut seit über hundert Jahren herein. Über die damit einhergehenden Folgen einer geradezu für Hamburg apokalyptischen Flutkatastrophe wollen wir insbesondere den Teil herausgreifen, den Blankenese und die Blankeneser unmittelbar betraf. Die Schreckensflut -, so schrieb der damalige Schriftleiter F. R. Eckardt in der BBV Monatsschrift März 1962 „Blankenese“, - wird uns noch lange als Menetekel im Gedächtnis bleiben, als Zeichen unserer Hilflosigkeit den wütenden Elementen gegenüber.

Wie sehen wir es heute noch nach 50 Jahren? Diese Frage bewegt uns, und deshalb berichten wir. Den hierzu stattfindenden Veranstaltungen wünschen wir einen hohen Zuspruch und rege Teilnahme, auch durch den geschätzten Leserkreis von „Blankenese“.



Ihre „Blankenese“ Redaktion ■



Ablaufende Sturmflut am Strandweg

BBV Archiv

Meine Flut 1962



möge anspringen, sobald ich den Anlasser zöge. Doch dieser Wunsch war überflüssig. Mir folgten zwei Feuerwehrleute. Der Motor wurde gestartet und ich hockte mich in den Bug. Das Boot nahm sofort Güsse von Spritzwasser über, denn der Wind wehte immer noch mit acht Windstärken. Wir hielten auf ein Häuschen zu, auf dem sich Männer zu schaffen machten. Schwarze Umrisse, Schreie, Winken. Unser Boot fuhr in den Windschatten der Laube.

„Was ist denn los?“ „Unterm Dach liegt noch einer! Wir müssen es aufbrechen, um an ihn heran zu kommen!“ Doch wie bricht man ein Dach auf, wenn man kein Werkzeug hat? Wir versuchten auf einen Punkt zu springen. Nichts bewegte sich. Kein Bretterknacken war zu hören. Deshalb probierten wir es an anderen Stellen - immer mit dem gleichen Ergebnis. „Lasst es uns mit einem Sprungturm versuchen. Ich geh auf deinen Rücken und springe von dort runter.“ Drei oder vier Sprünge von der Schulter eines anderen reichten. Die Dachbretter knackten und brachen schließlich. Ein Loch war entstanden, in das sich ein Helfer zwängte.

Nach einer Weile drückte er sich mit einem schmalen Männlein auf den Armen heraus. Der Anblick des nassen bibbernden Menschen, der nur mit einem feuchten Flanellhemd bekleidet war, rührte uns. Einer der Feuerwehrleute zog seine Lederjacke aus, wickelte den Alten wie einen Säugling ein und sprang mit ihm in unser Boot. „Wir holen dich später!“ riefen sie mir noch zu. Dann brausten sie mit hoher Geschwindigkeit davon. Ich kam mir plötzlich sehr einsam vor, allein in dieser Wasserwüste, denn auch die anderen Helfer waren auf und davon. Irgendwo in der Ferne sah ich ein Boot mit meinen DLRG-Kameraden, für die ich zur Ablösung geschickt worden war. Doch ich hatte einen Helfer auf dem Schuppendach übersehen.

„Kommst du mit?“ fragte er. Natürlich wollte ich, denn auf das Schlauchboot mochte ich nicht warten. Mein neuer Mithelfer war Wasserschutzpolizist und trug einen weiten, sich immer wieder blähenden Gummimantel. Den Sturmriemen seiner Mütze hatte er unters Kinn geschoben. „Was ist denn unsere Auf-

gabe?“ fragte ich. „Wir müssen in jedes Haus schauen und nach Überlebenden suchen.“ Vorsichtig stießen wir ab. Obstbäume, Wäschestangen, unter Wasser stehende Fahrzeuge versperrten immer wieder unser Fortkommen. Wo immer es ging, steuerten wir Fenster an, schlugen oder stießen sie ein und dann rufend „Ist hier jemand drin?“ Feine Glassplitter setzten sich mit der Zeit in die Schäfte unserer Ruder und verursachten schmerzhaft blutende Wunden. Den Hubschrauber, der knatternd über einer Laube stand, hatten wir lange nicht zur Kenntnis genommen. Ein Seil wurde von ihm herabgelassen, ein schwarzes Paket behutsam in die Maschine gezogen. Es dauerte nicht lange, da waren wir an der Stelle, über der der Helikopter gestanden hatte.

„Was war denn los?“ riefen wir neugierig. „Was hier los war?“ wiederholte der Mann und blickte in Richtung der entschwindenden Maschine. „Eine furchtbare Geschichte. Wir haben ein kleines Mädchen gefunden, das oben auf einem Schrank saß. Wahrscheinlich war es von seinen Angehörigen dort in Sicherheit gebracht worden. Die Kleine wurde von dänischen Froschmännern geborgen. Dann haben wir den Hubschrauber gerufen, der sie jetzt ins Krankenhaus fliegt.“

„Und ihre Eltern?“ „Die liegen ertrunken vor dem Schrank in der Wohnstube, genau wie die Großeltern!“

Trotz einsetzender Dunkelheit stürmte es weiter. Das Boot mit der traurigen Fracht von vier Ertrunkenen musste deshalb sehr langsam fahren. Beine und Köpfe der Toten ragten über die Bordwände und drohten immer wieder an Hindernissen hängen zu bleiben. Wir paddelten schweigend hinterher. Es wurde ein Trauerzug besonderer Art, der auf einen Deich zuhielt. Schließlich mussten wir mit zugreifen, die steifen, nassen Körper auf die Böschung legen.

„Packt sie doch gleich auf die LKW-Pritsche!“ sagte ein hinzugetretener Polizist leise. Er hob die Plane an und wir bemühten uns, die Toten auf die Ladenfläche zu schieben. Doch die Plane fiel so dramatisch wie ein Bühnenvorhang herunter und schlug mir die Mütze vom Kopf.

Das Deichstück, auf dem wir gestrandet waren, war durch Dammbrüche abgeschnitten. Eine Insel voll nutzloser Einsatzfahrzeuge und noch mehr Helfern. Ohne intakte Boote, ohne Getränke und Verpflegung gab es kein Fortkommen, keine Stärkung für die vielen erschöpften Einsatzkräfte.

„Warten bis morgen früh!“ lautete die Botschaft, die wir über Polizeifunk erhielten.

Hier traf ich endlich meine DLRG-Kameraden. „Unsere Schlauchboote sind alle kaputt!“ hörte ich von ihnen. Doch es gelang uns, eines bis zum späten Abend soweit herzurichten, dass wir uns auf sicheres Land, auf den Veddeler Bahndamm retten konnten. ■

Spenden für die Bürgerhilfe:

Tue Gutes und sprich darüber

Es ist gute Tradition im Blankeneser Bürger – Verein, dass in der Adventszeit unser guter Obmann für Soziales Franz Vollmer im Hanggebiet und darüber hinaus in ganz Blankenese Gutscheine an Blankeneser und Blankeneserinnen verteilt, an Menschen, von denen man weiß, dass sie sich über einem Zuschuss zum Weihnachtsfest freuen.



Große Freude bei der Weihnachtsfeier des Runden Tisch Blankenese.

Der Blankeneser Bürger-Verein wirbt in jedem Herbst bei seinen Mitgliedern Spenden für diese weihnachtliche Aktion ein. Franz Vollmer hat eine Liste mit den Namen der Empfänger dieser Spenden. Diese Liste ändert sich von Jahr zu Jahr. Teils dass die Empfänger verstorben, teils, dass sie verzogen sind. Neue Namen kommen auf diese Liste. Diakonie und die Blankeneser Kirche, sowie befreundete Vereine in Blankenese stimmen ihre Anschriften der Empfänger der Gaben ab. Denn doppelte Zuwendungen möchte man vermeiden.

Franz Vollmer geht seine Liste durch und fordert eine bestimmte Summe von dem Vorstand des BBV an. Mit dem Geld werden Gutscheine in einem großen Supermarkt in der Blankeneser Bahnhofstraße erstanden. Diese Gutscheine werden weihnachtlich gestaltet. Die Empfänger sind Blankeneser, die durch Krankheit oder andere Schicksalsschläge wenig finanzielle Mittel haben, um sich zu Weihnachten eine Freude zu machen. Man wartet schon auf Franz Vollmer vom Blankeneser Bürger – Verein. Er bringt die Gutscheine persönlich ins Haus. Man kennt sich und mancher Plausch über dit und dat schließt sich an.

Auch die Diakonie und Ingrid Plank von der Blankeneser Kirche bekommen einige Gutscheine ab. Der Großstadtmission mit ihren gehandicapten jungen Bewohnern in der Blankeneser Hauptstraße wird ein gemeinsames Essen im China-Restaurant in der Dockenhudener Straße spendiert. Es ist das

einzigste Mal im Jahr, dass die Bewohner zusammen im Restaurant essen können. Sie freuen sich schon lange vorher darauf. Bedürftige alleinerziehende Mütter oder Väter bekommen außer den Gutscheinen für jedes Kind eine Tüte mit ‚Naschis‘ vom Supermarkt. Manche Gutscheine werden erst im Frühsommer eingelöst, wird von der Kassierin berichtet.

Da sparen manche einen ihrer Gutscheine für die Geburtstagsfeier auf.

Es gibt leider auch verschämte Armut. Da möchten Bedürftige partout nicht, dass jemand von ihrer bedürftigen Situation erfährt. Für Hinweise ist der Blankeneser Bürger – Verein dankbar. Franz Vollmer wird dann versuchen zu helfen. Franz Vollmer, der gute Mensch, ist schon hoch an Jahren, deshalb wird er seit einiger Zeit von Ursula Fosseck unterstützt. Die jährliche Spendenaktion hat den Vorteil, dass das gespendete Geld im Ort bleibt. Dass

Franz Vollmer und die Empfänger sich kennen und vertrauen. Das ist gut und soll so bleiben.

Heiner Fosseck

Der Vorstand des Blankeneser Bürger-Vereins sagt: **Dank an alle Spender für die Hilfe für unsere Mitbürger. Sie haben sich um unser Gemeinwesen verdient gemacht.** ■

Nachruf

Erika Elsner

4. November 1941 - 10. Dezember 2011

Nach schwerer Krankheit verstarb am 10. Dezember 2011 im Kreise ihrer Familie unsere fröhliche und immer hilfsbereite Erika Elsner.

Wir sind betroffen und trauern mit ihren Angehörigen. Sie war langjähriges Mitglied im Blankeneser-Männer-Turnverein und seit der Gründung aktives Mitglied in der Blankeneser Trachtengruppe. Dann wenn Not am Mann / Frau war, half sie wo sie konnte. Ehrenamtlich war sie auch in der Blankeneser Kirche und dem Bürgerverein eingebunden.



Erika Elsner

Wir werden sie sehr vermissen.

H. F.

Tag der Wirtschaft in Altona 2011

Von Heiner Fosseck

Der Einladung der Bezirksversammlung Altona folgend, nahmen Joachim Eggeling und Heiner Fosseck am Tag der Wirtschaft in Altona 2011 im vergangenen Oktober teil. In der historischen Villa im Heine-Park an der Elbchausee 43, in den Räumen des Business Club Hamburg fand die ansprechende Abendveranstaltung statt.

Das Motto zum Tag der Wirtschaft lautete: **Wirtschaft und Tourismus in Altona.**



Im neuen Glanz die alte Plangesche Villa. Seit 2009 ist die Villa im Heine Park das Domizil des Business Club Hamburg. Bild: BzV Altona

Das weiße Haus wurde erst kürzlich sehr aufwändig restauriert und liegt direkt am Hochufer der Elbe, nur wenige Meter vom Altonaer Rathaus entfernt, eingebettet in eine großzügige Parkanlage. Die Einrichtung ist solide und gediegen. Die Holzvertäfelungen sind dunkel gebeizt. Ein würdiger Rahmen nicht nur für Wirtschaftstage, sondern auch für Hochzeiten und ähnliche Events.

Zu dieser Veranstaltung sind alle Unternehmen, die bereits heute, vor allem aber morgen, an den Chancen des Touristik-Ziels Altona mitarbeiten möchten, eingeladen worden.

Offensichtlich fühlt sich die Wirtschaft Altonas stiefmütterlich von der Stadt Hamburg, behandelt, so dass man die Initiative ergreift, um die Vorzüge und touristischen Highlights Altona ins rechte Licht zu rücken.

Aus den eingegangenen Anregungen, die mit den Anmeldungen eingegangen waren, hat man Themenvorschläge für die anschließenden Diskussionen zusammengestellt.

1. **Faszination Altona** – Besucher ströme zusammen anlocken und binden, z. B. durch ungewöhnliche Verbindungen, zwischen etwa Neue

Flora, Fischmarkt, Hohes Elbufer, Elbparks, Elbmeile, Museumshafen, verbindende Radwege, Blankeneser Treppenviertel, Multi – Kulti mit Tradition, O2 World, Schlagermove, Hafenszene, Fabrik, Altonale und anderes.

2. **Kreuzfahrttourismus** – kreative Ideen, um Kreuzfahrttouristen auch nach Altona einzuladen.
3. **Metropolregion Hamburg – der Nabel für Altona** – kreative Ideen zur Stiftung von wechselseitigen Nutzen.
4. **Attraktive Nutzung von nicht oder nicht ausreichend genutzten Flächen und Gebäuden** – welche Flächen und Gebäude lassen sich nutzen, um sie u. a. für touristische Attraktionen Altonas zu nutzen?
5. **Hamburg Tourismus und Altona Tourismus** – Visionen und Ideen für eine Zukunft in der beide vom Zusammenwirken profitieren.
6. **Vision Elbmeile** – den Input ergänzen, bereichern, gegen den Strich bürsten oder etwas Neues erfinden?
7. **Vision Altona Spaziergänge** – den Input ergänzen, bereichern, gegen den Strich bürsten oder etwas ganz Neues erfinden.

Anschließend wurde in verschiedenen Gruppen diskutiert. Die Elbmeile vom Museumshafen bis zum Fischmarktende hatte diverse Höhepunkte zu verzeichnen. Nicht nur der Museumshafen wurde genannt, sondern auch der sonntägliche Fischmarkt. Das Problem war auch das neue Terminal für die Touristikschniffe. Hier sollten die Touristen in Altona verbleiben. Ein großes Problem waren die Radfahrwege. Hier sollten die Verbindungen durchgehend ganz Altona touristisch verbinden. Altona bietet ein dichtes Angebot von Privattheatern sowie eine vielfältige und lebendige Club- und Gastroszene. Das größte Großveranstaltungszenrum Norddeutschlands liegt in Altona: Imtech-Arena und O2-World.

Am weltweit bedeutenden Elektronen-Synchrotron sind jährlich 3.000 hochkarätige Forscher aus aller Welt zu Gast. Im April 2011 ist am Elbufer von Altona das erste nichtprovisorische Kreuzfahrtterminal Hamburgs in Betrieb gegangen. Auch die Elbuferparks wurden als Events erkannt.

Das Blankeneser Hanggebiet wird als touristischer Höhepunkt gesehen. Hier werden in Zukunft mehr und mehr Touristen anzutreffen sein. ■

Der Blankeneser Bürger- Verein feiert auf dem Süllberg

Von Heiner Fosseck

Die Weihnachtsfeier des Blankeneser Bürger-Vereins wurde am 1. Dezember 2011 auf dem Süllberg gefeiert. Das Traditionslokal des BBV war bis dato Sagebiels Fährhaus, doch man konnte sich nicht mit der Geschäftsleitung einigen. Einiges war schief gelaufen in der Vergangenheit, und man hatte auch an der Qualität der Speisen und des Services etwas zu bemängeln, so dass die Leitung des Sagebiels Fährhauses schnurstracks unserem Obmann Helmut Wichmann erklärte, dass man die hohen Ansprüche des BBV nicht erfüllen könnte und der Verein sich um eine andere ‚Location‘ bemühen sollte. So kam es, dass der Vorstand des BBV an Herrn Hauser, bekannter Gastronom auf dem Süllberg, herantrat, der dann gerne den großen Ballsaal des Süllberg - Restaurants für den Blankeneser Bürger-Verein zur Verfügung stellte. Auch finanziell kam Herr Hauser nach einigem nachdenklichen Wiegen seines Kopfes dem Bürger-Verein mit einer freundschaftlichen Preiskalkulation entgegen. So trafen sich annähernd 90 Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins hoch oben auf dem Süllberg zu Kaffee und Kuchen satt an weiß eingedeckten runden Tischen. Der herrliche große Ballsaal war festlich geschmückt. In einer Ecke stand ein saalhoher Weihnachtsbaum. Draußen auf der Terrasse waren die jetzt kahlen Bäume mit vielen Lichtern illuminiert. Vorsorglich hatte man einen Wegweiser durch unseren helfenden Herrn Duhnkrack abgeordnet, um den Betagten unter uns, den rechten Weg zum Fahrstuhl in der Garage zu weisen. Pünktlich um 16 Uhr eröffnete der Vorstandsvorsitzende Prof. Dr. Jürgen Weber mit einer launigen Rede die adventliche Feier. Darin zählte er die Aktivitäten des Blankeneser Bürger-Vereins auf. Das Neumitgliedertreffen im Februar, die Aktion ‚Blankenese blitzblank‘ mit der Einbindung aller Schulen in Blankenese, die von Helmut Wichmann organisierte Reise nach Bautzen in Sachsen und den Gebenbesuch unserer Partnergemeinde am Loschwitzer Elbhochufer in Blankenese zum Hafengeburtstag. Dies war ein besonders gelungenes Event von Helmut Wichmann und des BBV hier in Blankenese. Die Jahreshauptversammlung war leider nicht ganz gelungen, das will man in diesem Jahr besser machen. Jürgen Weber bot im Sommer Spaziergänge durch die Blankeneser Parks an, die immer mehr angenommen wurden. Der Vorstandsvorsitzende hofft, dass im Zuge der Gartenbauausstellung in Hamburg 2013 mehr

finanzielle Mittel von dem Senat für die Pflege der Blankeneser Parks bereitgestellt werden. Ein Treffen mit kommunalen Politikern im Herbst, hier hatte man Gelegenheit, die Wünsche und Probleme der Bürgervereine der umliegenden Ortschaften zu Sprache zu bringen. Am 31. Dezember 2011 soll das traditionelle ‚Rummelpottlaufen‘ der Kinder in Blankenese wieder belebt werden, dem leider vom angelsächsischen und keltischen ‚Halloween‘ in der Beliebtheit der Rang streitig gemacht wird. Hingewiesen wurde vom Vorstand des BBV auch auf ein kleines Sparschwein, das gerne mit Scheinen gefüllt werden dürfte. Joachim Eggeling gab die launige Geschichte vom doppelten Weihnachtsmann zum Besten. Helmut Wichmann las weihnachtliche Anekdoten vor und der Stubenchor um Hannelore Droop sang besinnliche Weihnachtslieder. Heinz Lieven las Geschichten vom Schriftsteller Hans Erich Nossack aus den Nachkriegsjahren vor, in denen auch gefragt wurde, warum an Weihnachten Tränen der Rührung vergossen werden, obwohl ‚Er‘, der Heiland geboren wurde und zu Ostern alle Welt fröhlich ist, obwohl ‚Er‘, vor drei Tagen am Kreuze gestorben ist. Dann singt wieder der Stubenchor von ‚lütt Jesu‘ und artigen Kindern ein Lied op platt.



Festlich, stimmungsvolle Weihnachtsfeier im Ballsaal des Süllbergs.
Foto: H. Fosseck

Das kompetente Team um Herrn Hauser fuhr in einer Pause deftige Schmalzbrote und salzige Brezeln auf und dazu vorzüglichen Glühwein. Plötzlich tauchte auch Herr Hauser selbst auf und wünschte allen eine gute Adventszeit und sprach die Hoffnung aus, dass der BBV in den nächsten Jahren hier oben auf dem Süllberg sein Weihnachtsfest wieder feiert.

Um 19.30 war dann Schluss. War es eine gelungene Feier? Ja, es war eine würdige Weihnachtsfeier in einem schönen Rahmen. ■

100 Jahre Heinrich Neeb

Ich bin wirklich in Blankenese geboren. Ich bin ein alter Blankeneser, sagt Heinrich Neeb, als ich ihn kurz vor Weihnachten aufsuchte. Ich habe immer in Blankenese. immer am Hang oder am Strand gewohnt.



Heinrich Neeb kurz vor seinem 100. Geburtstag Foto H. Fosseck

Geboren ist Heinrich Neeb in großer Zeit, zwischen den Jahren, am 28. Dezember 1911. Ein kleines malerisches Häuschen an der Blankeneser Hauptstraße 58 - jeder Blankeneser kennt es - war sein Geburtshaus. Sein Vater war Seefischer. Der fuhr auf Fischdampfern. Ein schwerer Beruf. Nie war Heinrichs Vater Weihnachten und an den Geburtstagen seines Sohnes zuhause. Das Wohnen in dem kleinen ‚Hexenhäuschen‘ war sehr eng. Die Familie zog um zum Sandberg, aber die Wohnung war arg dunkel und die Sonne wurde vom Süllberg verdeckt. So zog man in das Fischerhaus an der Elbterrasse 6. Heute ist das „Dree-Hus“ ein beliebter Treffpunkt, Veranstaltungsort und Museum. Die Familie Neeb wohnte in dem östlichen, hinteren Teil des Strohdachhauses zur Süllbergstreppe hin. Da wo jetzt die große gemütliche Wohnstube ist. In dem Haus wohnten damals fünf Familien. Z. B. der Seefischer Dohrmann, Schuback und der Klempner Hollander. Heinrich Neeb erinnert sich, dass der Klempner Hollander seine Bleche immer auf die Elbterrasse stellte und daher der Name Blickberg ‚Blechberg‘ kommt. Aber das kann man ja alles in dem Buch von Maike und Ronald Holst nachlesen. Im ersten Weltkrieg war der Vater eingezogen worden und als der Krieg

‚glorreich verloren‘ war, war die Not groß. Zu Beginn des Krieges wurden alle Familien gekündigt. Die Engländer bedrohten Helgoland und die Helgoländer mussten ihre Insel verlassen und wurden auch in Blankenese

untergebracht. So auch in der Elbterrasse 6. Man zog wieder um in die Elbterrasse 15, wieder in ein Strohdachhaus. Man hatte noch immer nur Petroleumleuchten und Wasserpumpen. „Meine Kindheit habe ich am Knüll verbracht“, sagt Heinrich Neeb. Ja, wo denn sonst, sagte ich. Alle Kinder waren am Strand zu finden. Der Blankeneser Strand ist Kinderland.

„Gelernt habe ich bei Kröger und Ihlenfeldt in der Rissener Landstraße, gegenüber dem Haus, wo jetzt das griechische Lokal residiert.“

Die Firma baut auch heute noch Schiffsmodelle für Reedereien und Kapitäne. „Damals bekam man

kein Lehrgeld und das Geld für die Fahrt zur Gewerbeschule musste ich mir bei meiner Mutter leihen.“ Nach vier Jahren Lehre saß Heinrich ohne Arbeit da. Es herrschte eine große Arbeitslosigkeit und die Zeiten waren unruhig. Zu dritt machte man Musik. In dem Tanzlokal Lesemann, später Buschmann, in der Blankeneser Hauptstraße spielte man sonnabends zum Tanz auf. Da bekam man etwas Geld in die Hand. Unten am Strand hatten Heinrich und seine Freunde Aale ‚gepötte‘ oder ‚gepettet‘. In einem Wollknäuel wurden aufgespießte Regenwürmer versteckt und dann kurz über dem Grund den Aalen vor die Nase gehalten. Wenn sie sich festgebissen hatten wurde das Knäuel mit dem Aalen mit Schwung ins Boot ►



Das Fischerhaus Elbterrasse 6 im Jahr 1927, Im hinteren Teil zum Bollwerk und Hang hatte Familie Neeb ihre Wohnung. BBV Bild-Archiv

geworfen. So hatte man doch wieder etwas zu essen. 1934 wurde Heinrich Neeb bei der Wedeler Firma I. D. Möller als Feinmechaniker eingestellt. Das war wie das große Los für Heinrich. Hier baute man optische Geräte, auch für Militär und Marine. Hier blieb Heinrich bis zum Ende des zweiten verlorenen Krieges. Denn I. D. Möller war ein kriegswichtiger Betrieb, und Spezialisten wie Heinrich Neeb hatten Unabkömmlichstellung. Das hat Heinrich wohl das Leben gerettet.

Anfangs der 30er Jahre hat Heinrich als Kavaliere der alten Schule Herta Seemann abends nach Hause gebracht und wie das Leben so ist, wurde 1936 geheiratet. Kurz darauf kam die Tochter Herta zur Welt. Man zog in die erste eigene Wohnung am Sagebiels Weg. Später zog man in das Strohdachhaus am Strandweg 94. Hier wurde der Sohn Horst 1943 geboren.

Nach dem Krieg gab es wieder keine Arbeit, denn bei I. D. Möller war erst einmal Schluss. Die Blankeneser Taucherfirma Alnwick Harmstorf stellte den patentierten Feinmechaniker Heinrich Neeb ein. Dort war er zuständig für die Instandhaltung der Armaturen der Tauchgeräte und Taucheranzüge. 1951 holte I. D. Möller Heinrich wieder in die Firma in Wedel,

wo er 16 Jahre blieb. Dann war endgültig Schluss, denn seine Sehkraft ließ nach und nach 44 Arbeitsjahren ging er in Rente. Jetzt hatte Heinrich viel Zeit. Er baute mit seinen Freunden mehre Boote. Mit seinem selbst gebauten Boot fuhr er mit seiner Herta bis Maaßholm an der Schlei. Hier wurde meistens gefischt. Früher, als er noch arbeitete, ging die Fahrt nur bis Meyers Sand. Er baute zum Zeitvertreib auch Schiffsmodelle und Buddelschiffe. 1986 wurde goldene Hochzeit gefeiert. Seine Herta starb 1991. Seit dem lebt Heinrich alleine. Mittlerweile hatte sich Heinrichs Familie vergrößert. Seine zwei Kinder Herta und Horst, seine Schwiegerkinder, fünf Enkel und nun auch 12 Urenkel sind seine ganze Freude. Alle werden just zum 100. Geburtstag von Heinrich Neeb zur Feier bei Rudolph in der Blankeneser Landstraße erwartet.

„Ich habe eine glückliche Familie und ich bin mit meinem Leben zufrieden“, sagt Heinrich Neeb. „Ich wohne jetzt mitten in Wedel neben meiner alten Firma I. D., Möller in einem Wohnstift und werde hier gut versorgt“. Heinrich Neeb ist noch gut zuwege und freut sich, dass er hier so viel Besuch bekommt. Ja, Heinrich Neeb ist ein zufriedener Mensch.

Heiner Fossek ■

BBV Sonderfahrt mit MS Viktoria:

Hafengeburtstag Hamburg 2012 – Große Auslaufparade

Der 823. HAFENGEBOURTSTAG HAMBURG vom 11. bis 13. Mai verspricht wieder drei unterhaltsame Tage mit interessanten, spannenden Attraktionen zu Wasser, zu Land und in der Luft zu bieten. Das detaillierte Programm steht erst ab März 2012 fest. Das Partnerland ist Indien. Beim INDIEN-FESTIVAL direkt neben der Fischauktionshalle präsentiert sich der faszinierende Subkontinent mit einem farbenfrohen Programm. Es haben bereits folgende Großsegler einen Besuch des Hafengeburtstags angekündigt: ALEXANDER VON HUMBOLDT II, DAR MLODZIEZY, KRUZENSHTERN und STAR FLYER. Fernweh und Reisefieber dürfte bei vielen Besuchern wieder der Anblick der zu erwartenden Kreuzfahrtschiffe auslösen, die an den drei Tagen

ein- und auslaufen. Vor der einmaligen Kulisse des Hamburger Hafens und dem hohen Elbufer von Altona bis Blankenese bildet die große Auslaufparade den stimmungsvollen Ausklang des Geburtstagsfestes. Wer im letzten Jahr bei der vom BBV organisierten Begleitfahrt auf der MS Viktoria dabei war, weiß wie toll und begeisternd dieser Ausflug ist. Deshalb werden wir diese Schiffsfahrt erneut anbieten und freuen uns über Ihre Teilnahme.

Die BBV-Geschäftsstelle nimmt gern Ihre Buchung und Bestellung an. Wir fahren diesmal ab/bis Teufelsbrück. Abfahrt /Rückkehr 15.30 / 18.30 Uhr. An Bord kann man Getränke und Speisen wie Würstchen, Frikadellen u. a. bekommen.

Preise: BBV-Mitglieder 15 €, Nichtmitglieder 19.50 €, Kinder bis 14 Jahre 7,50 €. H.W./J.E. ■



MS Viktoria, ... ein modernes Fahrgastschiff ... mit Restaurant im Unterdeck

..... in voller Fahrt

TERMINE

Besuch Lufthansa Werft Fuhlsbüttel



Donnerstag, 19. Januar 2012 - 10.45 Uhr, S-Bahnhof Blankenese - Haupteingang
Kaum jemand, der ein Flugzeug besteigt, denkt daran, welche Wartungsarbeiten nötig sind, um eine Maschine technisch im besten Zustand zu erhalten. Das ist u.a. Aufgabe der Lufthansa Werft. Lufthansa Technik ist Spezialist für Wartung und Reparatur von Großraumflugzeugen aller Art. Die Unternehmensgruppe überholt aber auch Triebwerke und hat sich auf Umrüstungsprogramme zum Beispiel im VIP-Bereich spezialisiert. Airlines aus aller Welt haben Wartungsverträge mit Lufthansa Technik geschlossen. Mitarbeiter des Unternehmens engagieren sich aber auch in der Instandsetzung von historischem Fluggerät.

Teilnahmegebühr incl. Fahrkosten, Eintritt und Führung: **Mitglieder € 18.- Gäste € 21.-**
Bitte melden Sie sich in der Geschäftsstelle persönlich oder telefonisch oder per e-mail an. Bezahlung per Überweisung auf unten genanntes Konto.

1962 – Die große Flut in Blankenese



**am 9. Februar 2012 um 19.00 Uhr, Aula der Gorch-Fock-Schule Blankenese
Karstenstraße 22, 22587 Hamburg, Bus Linie 189**

Programm: Berichte, Bildpräsentation, Gespräche mit Zeitzeugen und Betroffenen, Vortrag, Kommentare und Diskussion mit Dr. Timm Gudehus; Moderation Rainer Völker.

Sonderausgabe Blankenese: 1962 - Die große Flut in Blankenese

Eintritt: frei, doch Spenden sehr erwünscht.

Beachten Sie auch Seite 2

Änderung des Programms des Blankeneser Bürgervereins jederzeit vorbehalten.

Bitte informieren Sie sich vor den Veranstaltungen in der Geschäftsstelle auf dem Blankeneser Markt!

Kulturabende im Goßlerhaus:

Einlass ab 19 Uhr, Beginn 20 Uhr.

Anmeldung erforderlich! Tel.: 866 30 35 (Both).

Mittwoch, 11. Januar 2012:

Hafen live

Schiffe, Menschen, Abläufe

Videovortrag von Michael Rösser

Containerriesen, Kreuzfahrer, Feeder, Schlepper, Barkassen, Bagger und Schuten vor HighTec-Kaianlagen mit Containerbrücken, Hafenbahn-Zügen und LKW-Flotten – dazwischen Lotsen, Festmacher, Zöllner, Lebensmittelkontrolleure, Stackwerker, Brücken- und Schleusenwärter... Der Hafen ist Tag und Nacht in Aktion, betrieben von Spezialisten, die zumeist hinter den Kulissen wirken. Michael Rösser zeigt sie bei der Arbeit und interviewt sie. Er richtet seine Kamera auf Lösch- und Ladevorgänge sowie auf Güter, deren Kontrolle, Lagerung, Veredelung und Weitertransport.

Mitgl. d. Fördervereins 10 €, Gäste 15 €.

Mittwoch, 8. Februar 2012:

Sex & Crime:

„Wehe, ruft ein weißes Wesen“ Balladen - gelesen und erlitten von Michael Quast



Die Ballade ist die Soap-Opera des 19. Jahrhunderts: Populäre Vorabend-Unterhaltung aus den Salons, in der spektakuläre Geschichten erzählt werden, wie wir sie heute in der Boulevardpresse

lesen oder im Kino sehen. Sie handeln von unglücklicher Liebe und verbotener Leidenschaft, von spukhaftem Grauen und heimlichen Verbrechen. Wie lebendig Balladen und Melodrame sein können, macht Michael Quast in seiner unnachahmlichen Vortragsweise erlebbar. Hier kichern die Hexen im schottischen Hochland, klappern die Gebeine der tanzenden Toten und seufzen die ‚ehemaligen‘ Jungfrauen. Quast wimmert, flüstert, lacht, weint, seufzt und stöhnt in den unterschiedlichsten Stimmlagen, pustet den Staub von den Balladen und fördert aufregende und – jawohl: auch komische Texte – zu Tage. Von Schiller und Goethe bis zu Wilhelm Busch und Ludwig Thoma.

Mitgl. d. Fördervereins 15 €, Gäste 20 €.

Redaktion: Joachim Eggeling, Mitglieder des Blankeneser Bürger-Vereins. **Druckerei:** Herbert Teichmann, Osdorfer Landstr. **Geschäftsstelle:** Gabriela Sönnichsen, Anita Hensel, Blank. Bahnhofstr. 31a, 22587 Hamburg, Tel.: 86 70 32, Fax: 28 66 84 87. **Öffnungszeiten:** Dienstag und Freitag, 9 Uhr 30 bis 12 Uhr 30. **Internet:** www.blankeneser-buergerverein.de. **E-Mail:** bbvev@aol.com. **Bankverbindung:** Kontonummer 1265 155 828, BLZ 200 505 50, Haspa, Hamburg. **Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Blankeneser Bürger-Vereins e.V. gestattet.**